

Predigt von Thomas Tanetschek

Gott führt sein glaubendes Volk!

am 16.03.2008

in der

Bekennenden Evangelisch-Reformierten Gemeinde Gießen

Gnade und Friede sei mit Euch von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Jos 5,10 Während nun die Kinder Israel sich in Gilgal lagerten, hielten sie das Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf der Ebene von Jericho.

Liebe Gemeinde,

als Israel vor dem Jordan stand, da war es an einer Glaubensgrenze angelangt, aus der sie keinen Ausweg mehr sahen. Als sie den Jordan durchschritten hatten, da waren sie befreit und im gelobten Land angekommen. Gott selbst hatte sie so stark geführt, dass keiner ernsthaft glauben konnte, dass Israel irgendwie aus eigener Kraft diesen Weg hätte gehen können. Wer kann schon Wassermassen aufhalten? Wer hat die Feinde in die Zerstreung geschlagen? Wer hat das ganze Volk vor Angriffen bewahrt? Zusätzlich bekamen die Völker drumherum noch Angst, als sie sahen, wie das Volk trocken durch den Jordan Schritt. Man fürchtete Gott und das Volk, das er beschützte.

Wir werden mit diesem Text in ein Prinzip eingeführt, das immer Bestand hatte und heute noch hat:
Nach der Führung Gottes kommt der Gehorsamsschritt - Aus der Erkenntnis und Liebe kommt Dankbarkeit gegen Gott.

So wie wir ohne Verdienst durch die Gnade Christi errettet wurden, so wurde Israel durch den Jordan auch ohne Verdienst geführt. Und seine Antwort war eine Art der Dankbarkeit, die wir uns gut merken müssen: Es ist eine Dankbarkeit der Taten. Im Prinzip ist es aber vor allem eine Dankbarkeit der Wiederherstellung. Eine alte Ordnung wurde wieder hergestellt anhand von der Beschneidung und der Wiedereinführung des Passahfestes.

Missstände

In Israel lag einiges im Argen: Während der Wüstenwanderung gingen viele der Ordnungen Gottes

verloren oder wurden vernachlässigt. In kritischer Selbstanalyse haben Josua und seine Vertrauten feststellen müssen, dass das Volk vor ihnen **nicht beschnitten** war! Welch eine Schande! Ebenso hatte man das Passah auch völlig vernachlässigt. Waren doch nur beschnittene Juden zum Passah zugelassen, dann kann man leicht verstehen, dass, wenn es keine Beschnittenen gab, es auch kein Passah gab!

Was sollte man also tun? Oder anders gefragt,

(Frage 91:) Welches sind denn gute Werke?

Allein solche, die aus wahren Glauben nach dem Gesetz Gottes ihm zur Ehre geschehen, und nicht solche, die auf unser Gutdünken oder auf Menschengebote gegründet sind.

Im Sinne der Antwort zu Frage 91 können wir sagen, dass *Gutdünken und Menschengebote* in Israel eingezogen waren. Es wurde wahrlich Zeit für einen Wandel und Taten aus wahren Glauben zur Ehre Gottes!

Gott selbst offenbart dies Josua und ordnet an, dass jetzt Beschneidung und Passah wieder eingerichtet werden sollen.

Organisation

Da wir heute 14 Tage vor dem Osterfest sind möchte ich die Betrachtung des Kapitels 5 in zwei Teile auftrennen und das Passah und das Osterfest in der nächsten Predigt behandeln, wogegen ich heute auf die Beschneidung und die Taufe eingehen möchte.

Das unbeschnittene Israel

Als das Volk im gelobten Land ankam, hatte es in der Wüstenwanderung irgendwann keine Beschneidungen mehr ausgeführt, so dass jetzt ein Volk, eine Generation von Israeliten in Kanaan ankam, die das wichtigste Zeichen, das Gott angeordnet hatte nicht an seinem Leib trug: Die Beschneidung. Im Grunde heißt das,

- dass Äußerlich zwischen Ihnen und den Heiden kein Unterschied bestand.
- Außerdem stand das Volk unbeschnitten im „**geheiligten Land**“, das sie als unbeschnittene verschmutzen würden. Hier prallen Heiligkeit und Schmutzigkeit direkt aufeinander!

- etwa so, wie wenn der Hohepriester ohne sich selbst zu heiligen in das Allerheiligste eintreten wollte.
- Oder so wie Mose, der seine Schuhe ausziehen sollte, als er heiliges Land betrat.#

Betrachten wir nun die Beschneidung näher, damit wir diese Passage und auch ihre Symbolik besser verstehen.

Der Bund Gottes

Der Bund Gottes ist eine der wunderbarsten Handlungen Gottes und umfasst alle Christen aller Zeiten. Und das Bundeszeichen Gottes wurde für Abraham mit der Beschneidung eingeführt. Abraham sollte bei seinen Nachkommen die Vorhaut am achten Tag abtrennen und vernichten, um anzuzeigen, dass alle menschlichen Versuche Gott zu gefallen nicht gelingen. Deshalb muss dieser unbrauchbare Teil weggeschnitten werden. Die Vorhaut selbst, bzw. ein Mensch mit Vorhaut, symbolisiert den unbändigen Willen aus **eigener** Kraft Gott gefallen zu wollen. Ganz praktisch machen sich dabei manche Menschen eigene Götter, denen sie gefallen wollen und dienen ihnen; oder sie machen sogar sich selbst zum Gott.

Abraham hatte mit der Flucht nach Ägypten, der Lüge vor Abimelech und der Zeugung Isaels genug Beispiele für die Unsinnigkeit menschlicher Pläne geliefert.

Als Gott aber seinen Bund mit Abraham bestätigte, da führte er eine symbolische Handlung ein, die zeigen sollte: Menschliche Kraft kann kein Heil schaffen, Gottes Bund sehr wohl: **Die Beschneidung**.

Die Beschneidung wird damit zum Symbol völliger menschlicher Unfähigkeit und zur Versicherung von Gottes Treue zu seinem Bund. In einfachen Worten: Der Mensch kann es nicht, Gott hat es schon begonnen und vollendet es weiter!

So bekam Abraham auch die **Gnadengüter** von Gott, damit er nicht auf der Strecke bliebe. Gnadengüter ist kein einfaches Wort, deshalb möchte ich es kurz erklären: Gnadengüter sind alle Dinge, die Gott dem Menschen aus Gnade gibt oder verspricht (=verheißt). Die Gnadengüter haben aber immer nur ein Ziel: Den Bund Gottes zu erfüllen. Alle anderen Güter sind deshalb keine Gnadengüter.

Bei Abraham waren dies zum Beispiel:

- Die Bewahrung in Ägypten.
- Die Güter von Abimelech nach Abrams Lüge.
- Verheißung vieler Kinder

Paulus hat den Begriff der Gnadengüter einmal in eine Predigt eingebaut, die wir in Apostelgeschichte 13 finden und er hat einen bemerkenswerten Schluß gezogen: Er hat den Tod und die Auferstehung Christi und den Antritt seiner Herrschaft mit dem Empfang der Gnadengüter Gottes gleichgesetzt (V.34ff.). Das heißt so viel wie, dass der Bund und alle Gnadengüter schon immer auf Jesus hingedeutet haben und alle Gnadengüter, die die Glaubenden erhalten haben, immer auf Jesus hingedeutet haben. Die Beschneidung war also schon immer ein Zeichen, dass **unsere** Kraft und **unser** Fleisch in den Tod führt. Wenn das Fleisch aber weggeschnitten wird, d.h. getötet wird, dann kommt neues Leben in Christus.

Die Beschneidung ist so wichtig, dass sie an einigen Stellen sogar selbst „der Bund Gottes“ genannt wird! (Apg 7,8, 1.Mo.17.10)

Bund und Beschneidung

Bund und Beschneidung hängen also untrennbar zusammen. Ebenso stehen sich auch das „unbeschnitten sein“ als Symbol des Todes und das „beschnitten sein“ als Symbol des Lebens gegenüber.

Beschneidung und Taufe

Paulus beschreibt dies als er Taufe und Beschneidung im Kolosserbrief erklärt, ganz einprägsam. Ich möchte die Passage einmal lesen und dabei das Augenmerk auf drei Dinge lenken:

1. Beschneidung und Taufe sind gleichartige Handlungen.
2. Beschneidung und Taufe symbolisieren beide Tod und Auferstehung. Der Tod wird als unbeschnittener Zustand beschrieben (so wie unser unbeschnittenes Israel in Josua5)
3. Den Tod des Menschen kann man an zwei Dingen erkennen:
 - ◆ Übertretungen
 - ◆ Unbeschnittenheit des Fleisches

Lesen wir nun den Text:

Kol 2,11 In ihm [Christus] seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen

Kol 2,12 ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm [Christus] begraben seid in der Taufe, in welchem ihr auch mit auferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.

Kol 2,13 Auch euch, **die ihr tot wart** durch die Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle Übertretungen vergab,

Kol 2,14 dadurch, dass er die gegen uns bestehende Schuldschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war, auslöschte und sie aus der Mitte tat, indem er sie ans Kreuz heftete.

Wollen wir die drei Dinge noch einmal nennen:

- Beschneidung und Taufe sind gleichartige Handlungen. (V. 11.12). *Beschneidung indem eine Taufe ausgeführt wird.*
- Beschneidung und Taufe symbolisieren beide Tod und Auferstehung. (V. 12.13)
- Den Tod des Menschen ('**die ihr tot wart**') kann man an zwei Dingen erkennen:
 1. Übertretungen (V13)
 2. Unbeschnittenheit des Fleisches (V13)

Israels Missstand wurde behoben

Ich glaube jetzt können wir einen wichtigen Punkt festzurren:

Israel stand vor dem gelobten Land, aber durch seinen Tod, der durch die Unbeschnittenheit symbolisiert wurde konnte es nicht in das gelobte Land einziehen! Ihm fehlt eine Taufe, die Tod und neues Leben darstellte.

Josua hob diesen Missstand nun aber auf Anordnung Gottes auf. Er beschnitt das ganze Volk und nannte den Ort Gilgal (Abwälzung). Eigentlich wäre es praktischer gewesen Israel nicht im Feindesland zu beschneiden, sondern auf der sicheren Seite östlich des Jordans, das man ja bereits erobert hatte. Aber geistlich korrekt war es erst nach der Durchquerung des Jordans das Volk zu beschneiden.

Wir wissen aus der Begebenheit mit Dina, der Tochter Jakobs aus 1. Mo. 34, dass man in der Zeit nach der Beschneidung schwach und fiebrig war, so dass Feinde leicht über einen herfallen konnten. Jakobs Söhne hatten dies ja Ihrerseits voll ausgenutzt und Hamor und Sichem ausgerottet und ausgeplündert. So war es ein Zeichen, dass das ganze Volk sich bewusst höchster Gefahr aussetzte, nur um Gott treu zu sein. Die Treue passt auch sehr gut zu dem Gedanken, dass die Beschneidung den Tod symbolisiert.

Heutzutage haben wir es etwas leichter diese Vorgänge einzuordnen, weil wir die Kreuzigung Christi bereits in der Rückschau betrachten können, dennoch müssen wir alle unseren Blick wie alle Christen aller Zeiten stets auf das zukünftige Himmelsreich richten und Ausschau halten. Auch wir stehen wie das Volk an der Grenze, aber wir haben es noch nicht gesehen. Christus hat Wohnungen für uns vorbereitet, aber wir wohnen noch nicht bei ihm. Im Himmel werden wir Gott auch dankbar sein und ihn dafür loben und preisen. Wir werden seine Macht und machtvollen Taten erst richtig erkennen und deren Tragweite einschätzen können.

Unsere Antwort sollte auch Dankbarkeit sein, was können wir auch mehr bringen, als unsere Dankbarkeit für sein Handeln? Taufe und Abendmahl sind wunderbare Einrichtungen um uns den Bund Gottes mit seinem Volk vor Augen zu halten. Wir werden in beiden Sakramenten gestärkt und genährt jedesmal, wenn wir diese Feste feiern: Ob nun jemand in unserer Gemeinde getauft wird oder ob wir das Abendmahl feiern – zu den Details zum Abendmahl kommen wir in 14 Tagen – wir können uns immer daran erinnern, dass Christus das verheißene Land vor uns vorbereitet auslegt: Das einzige Land in dem es wahres Leben gibt, ein Leben, das es nur in und aus Christus gibt, denn wer sein Leben retten will, der muss es verlieren!

Amen!